

Pflege- und Entwicklungsplan für das öffentliche Grün in Jever

Was soll drin stehen?



Was soll drin stehen?

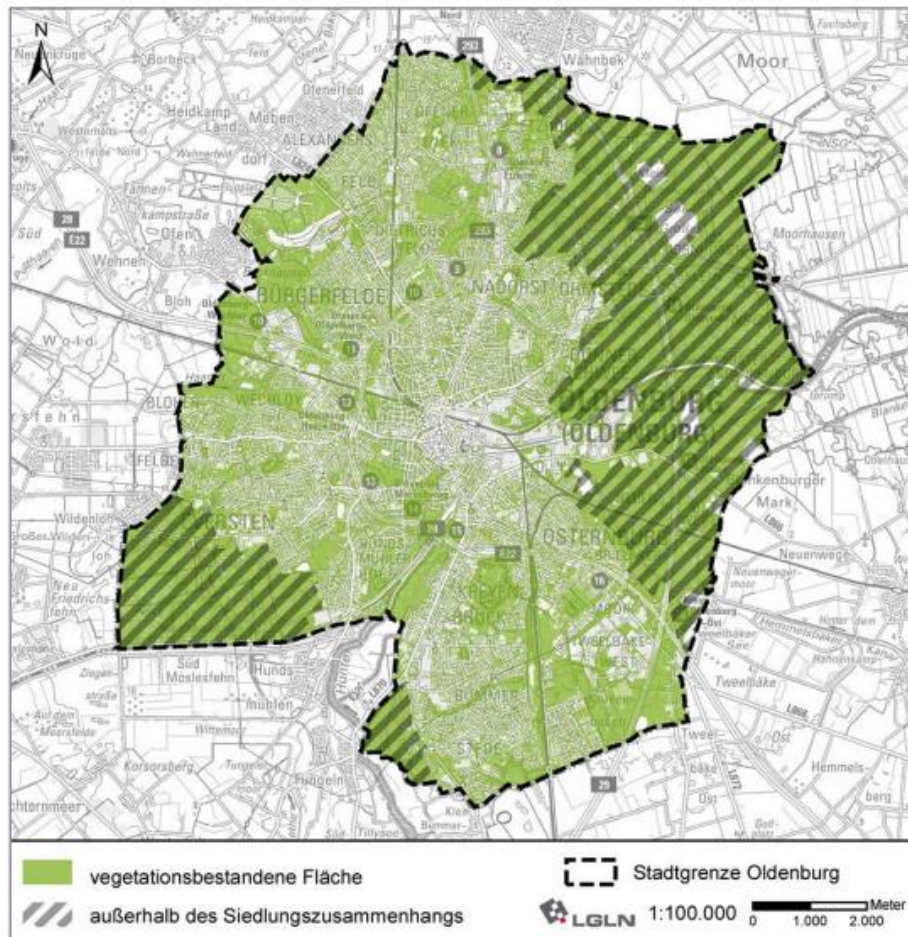
- Motivation, Hintergründe und Zielsetzung des naturnahen Grünflächenmanagements, vor allem Festsetzungen von flächenbezogenen Zielen und Biodiversitätsförderung
- Erfassen der vorhandenen Vegetation und wichtiger Kennarten sowie den Aufwendungspotentials, Integration der Daten ins Grünflächenkataster
- Konkretisieren von Pflegemaßnahmen anhand von Pflegekategorien mit Schwerpunkt auf insektenschonende Pflege

Was soll drin stehen?

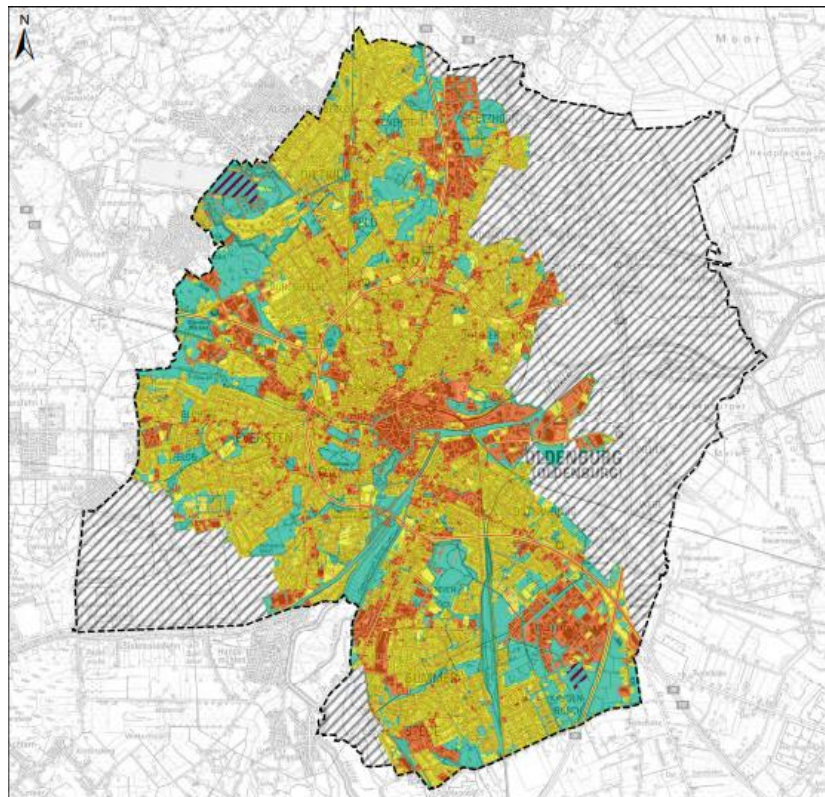
- Pflegeterminierung, was wird wann wie gepflegt? Mit Rücksicht auf Entwicklungsstadien von Pflanzen und Tier
- Finanzplanung inklusive Begründung für Maßnahmen und Equipment
- Darstellung der zukünftigen, begleitenden Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit
- Plan zur nachhaltigen Verwertung von Grünschnitt
- Darstellung von geplanten Erfolgskontrollen
- Strategie zum Umgang mit (potentiell) invasiven Arten

Unser Ziel:

Ein nachhaltiges und modernes Grünflächenmanagement



Pflegetyp	Merkmale/Beispiele	Flächenanteil*
Typ 1: Repräsentative Grünanlage	• überwiegend historische Anlagen • hochwertige Ausstattung (Denkmäler, Skulpturen, Lampen im historischen Stil) • Wegenetz gut ausgebaut (Wegeeinfassung teilweise aus Naturstein) • aufwändige Bepflanzung • Schwerpunkt intensiver Pflege • häufig in Zentrumsnähe • zum Beispiel: Wallanlagen, Rosenbeete am Cäcilienplatz, Herbartplatz	1,2 Prozent
Typ 2: Allgemeine Grünanlage	• ohne Repräsentationszwecke; zur Durchgrünung • keine aufwändigen Pflegeeinheiten • Substanzerhaltung und Verkehrssicherung • einfache Möblierung • zum Beispiel: Parkanlage an der Schleusenstraße, Dobbenteiche und Dobbenwiesen, Wegverbindung im Schlossgartenviertel	42,2 Prozent
Typ 3: Einfache Grünanlage	• einfache Grünanlage • naturnahe Strukturen, großflächig, häufig im Außenbereich mit Anschluss an die freie Landschaft • Rasenflächen nur kleinflächig und inselhaft für Freizeitnutzung • extensive (Bedarfs-)Pflege, Verkehrssicherung • einfache Möblierung, zum Teil mit Müllproblematik • zum Beispiel: Freiflächen am Blankenburger See, am Drielaker See	56,6 Prozent



Handlungskonzept Klimaaktive Flächen

-  hohe Maßnahmendinglichkeit für die Neuanlage von klimaaktiven Flächen
-  Erhalt und Verbesserung von bestehenden klimaaktiven Flächen sowie Neuanlage
-  Erhalt und Verbesserung von bestehenden klimaaktiven Flächen

Maßnahmenbereich 1 – Innenstadt

Bestand



Der im Stadtkern gelegene Maßnahmenbereich Innenstadt ist geprägt von der dichten Bebauung mit mehrstöckigen, oft historischen Gebäudekomplexen mit unterschiedlichen Nutzungen, wie zum Beispiel Einzelhandel, Büronutzung und Wohnen. Entsprechend bestehen im Maßnahmenbereich großflächige Versiegelungen und nur kleinteilig klimaaaktive Flächen. Größere Gebäudekomplexe tragen in diesem Maßnahmenbereich besonders zu einer Beeinträchtigung der Funktionserfüllung von Stadtgrün bei.

Die Innenstadt ist von einem für das Stadtgebiet besonders ungünstigen Verhältnis von Grün- zu Bauvolumen charakterisiert, da nur vereinzelt vegetationsbestandene Flächen, häufig in Form von Stadtbäumen mit geringem Grünvolumen in Folge der schwierigen Standortbedingungen, ausgeprägt sind. Entsprechend ist die Grünsumversorgung der Einwohnerinnen und Einwohner der Innenstadt nicht ausreichend und Stadtgrün wird nur in geringem Maße wahrgenommen.

In den Sommermonaten wird die Wahrnehmung von Stadtgrün durch die Anlage von temporären „Stadtgärten“ gefördert. Insbesondere an heißen Tagen wird das Fehlen von schattenspendendem und somit kühlendem Stadtgrün deutlich. Dies stellt einen bedeutenden Risikofaktor für vulnerable Bevölkerungsgruppen, wie zum Beispiel Säuglinge oder erkrankte Menschen, dar.

Die Grünerreichbarkeit innerhalb der Innenstadt ist jedoch sowohl für nahe als auch größere öffentlich zugängliche Stadtgrünflächen durch die umgebenden Wallanlagen und den südlich anschließenden Schlosspark sichergestellt.



Abbildung 42: Entsigelung stachseigener Flächen. Beispiel Pferdemarkt, an der Hochbahn. Quelle: MWP



Abbildung 43: Entsigelung und gleichzeitige Verbesserung der Standortbedingungen für Straßenbäume.
Beispiel Pferdemarkt, an der Hochbahn. Quelle: MWP

Pflege- maßnahmen	Pflegezeitraum											
	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
Ökologische Pflegehinweise	Beachtung der Vorschriften nach § 44 BNatSchG für besonders geschützte und bestimmte andere Tier- und Pflanzenarten											
	Verbotszeitraum von Gehölzschnitten nach § 39 (5) 2 BNatSchG											
	Hauptvogelbrutzeit											
Heckenschnitt												
Gehölze entfernen												
Aufwuchs entfernen												
Wässern												
Düngen												
Pflanzenschutz- maßnahmen												
Nachpflanzung												
Laub entfernen												
Unrat entfernen												

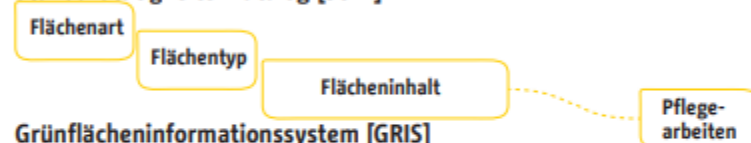
Legende

- Typ 01 Immergrüne und Wintergrüne
- Typ 02 Langsamwachsende
- Typ 03 Starkwüchsige
- Typ 04 Kletter- und Rankpflanzung
- Optionaler anlassbezogener Pflegegang

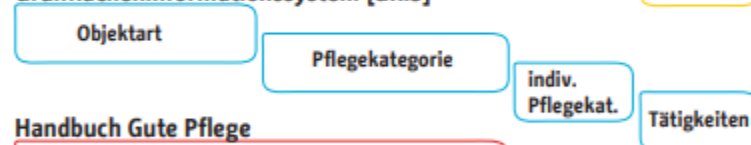
1.1. Entwicklung der Handbuchstruktur

Das Handbuch orientiert sich strukturell an den vorhandenen Systematiken des Grünflächeninformationssystems (GRIS) und des Standardtätigkeitenkatalogs (StTK) Berlins. Die daraus entnommene Flächentypisierung wurde mit den Berliner Biotoptypen ins Verhältnis gesetzt. Aus diesem Verhältnis und entsprechend den Anforderungen an eine qualitätsvolle, möglichst differenzierte Pflege wurden für das Handbuch pflegerisch unter-

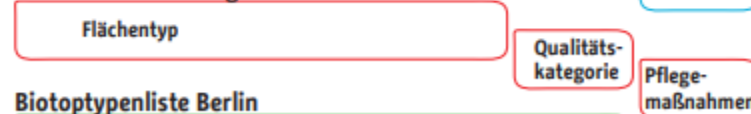
Standardtätigkeitenkatalog [StTK]



Grünflächeninformationssystem [GRIS]



Handbuch Gute Pflege



Biotoptypenliste Berlin



Abb. 01 Gegenüberstellung der Typisierungsstruktur von Grünflächen und ihrer Pflege

Pflegestufe	Definition der Pflegestufen	Budget in €/ m²/ Jahr
0	Plätze und Treffpunkte (bis ca. 1.000 m²), die wegen ihrer geringen Größe und i.d.R. intensiven Nutzung einen hohen Unterhaltungsaufwand erfordern und sich deutlich von allgemeinen Grünanlagen unterscheiden. Sie sind mit Bänken, Papierkörben und teilweise Kinderspielgeräten ausgestattet und weisen oft besondere Pflanzbeete (z.B. Sommerblumen, Rosen) oder Einzelobjekte (z.B. Kunst) auf. Diese Ausstattungen sollen auch weiterhin möglichst erhalten bleiben.	2,70
1	Anlagen, die insgesamt oder in großen Teilen qualitativ besonders hochwertige gärtnerische Pflegemaßnahmen erfordern aufgrund ihrer herausragenden Bedeutung für das Stadtbild, die Denkmalpflege und/oder den Tourismus, mit hohem Anteil an Stauden- und Wechselbepflanzung sowie besonderer Ausstattung.	1,74
2	Anlagen, die insgesamt oder in großen Teilen qualitativ gute gärtnerische Pflegemaßnahmen erfordern aufgrund ihrer Bedeutung für das Stadtbild, die Denkmalpflege und/oder den Tourismus, mit geringerem Staudenanteil, ohne oder wenig Wechselbepflanzung und geringerer Ausstattung als Stufe 1. Im Vergleich zu Pflegegruppe 0 und 1 ist die Pflegehäufigkeit im Jahresdurchschnitt verringert. Vom Erscheinungsbild sind diese Grünanlagen ähnlich zu bewerten wie die oben beschriebenen. Der Unterschied ist im Wesentlichen, dass in diesen Anlagen weniger pflegeintensive Schmuckflächen wie Sommerblumen, Stauden und Rosen angelegt sind.	0,98

3	Anlagen mit einfacher Ausstattung, die insgesamt oder in Teilen regelmäßige gärtnerische Pflegemaßnahmen erfordern aufgrund ihrer Bedeutung für den Stadtteil. Die Ausstattungen wie Spielgeräte und Bänke sind auf ein Mindestmaß beschränkt und werden nur so weit erhalten, wie es das jährliche Budget ermöglicht. Ersatz der Ausstattung nur im Einzelfall bei Bedarf. In diese Pflegestufe ist die überwiegende Zahl der Bremer Grünanlagen eingestuft. Pflegeintensive Schmuckflächen (Stauden-, Rosenbeete, besondere Ausstattungen, Kunstobjekte u.a.) sind nur in Ausnahmefällen vorhanden.	0,70
4	Anlagen, die sich durch Naturnähe und/ oder Großflächigkeit auszeichnen sowie Anlagen mit einfacher Gestaltung und geringerer Verweilqualität wie z.B. Wegeverbindungen ohne Ausstattung. Die Anlagen sind bis auf Einzelfälle ohne Ausstattungen wie Spielgeräte und Bänke; ein Ersatz für defekte Geräte und Bänke erfolgt i.d.R. nicht. Schmuckflächen sind in diesen Anlagen nicht vorhanden. Der Rasen soll nur parallel der Wege an den Wegrändern 3 mal im Jahr gemäht werden, die weiteren Flächen entwickeln sich im Wesentlichen naturnah bzw. werden maximal 2 mal im Jahr geschlegelt.	0,33
5	Anlagen, die sich natürlich entwickeln und bei denen nur die Verkehrssicherheit für angrenzende Flächen gewährleistet wird ohne Ausstattungen (naturschutzrechtliche Ausgleichsflächen/ waldartige Flächen). Wege sind nicht oder nur außerhalb am Rande vorhanden. In diesen Grünflächen beschränkt sich die Unterhaltung auf die Gewährleistung der Verkehrssicherung. Ziel ist die weitgehend naturnahe Entwicklung der Anlage.	0,11

Derzeit in Pflege durch den Baubetriebshof:

- 110.000 m² extensives Grün
- davon 100.000 m² Rasen
- 140.000 m² intensives Grün
- davon 125.000 m² Rasen
- 1.800 m Hecke
- ca. 10.000 Bäume und im Verkehrsbereich
- 19,5 km wassergebundene Wegedecke



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit